



er John McCain
e Vize-Präsident
arah Palin.

Be Flop

bislang einen entspannten Wahl-
nte er in aller Ruhe beobachten,
nton und Barack Obama um die
mokraten stritten. Je mehr sie sich
mehr Sympathien heimste der
in. Auch als Obama als Kontrahent
sich zurücklehnen, Obama
it jetten, um sein Image als uner-
eiger zu widerlegen. McCain, 72,
hrung nicht unter Beweis stellen.
McCain hielt sich zurück.

Das ging bis zu dem Zeit-
punkt gut, an dem John McCain
gezwungen war, selbst zu hand-
deln. Wie sich jetzt herausstellt,
wurde gleich seine erste große
Entscheidung zum Flop. Seine
Vize-Kandidatin Sarah Palin
sollte ein Überraschungs-Coup
werden – doch jetzt hält ihr
berraschungen für McCain bereit,
dass er von den Affären gewusst
weil selbst enge Mitarbeiter.
der Ehe und Aufklärungs-Kunde
it und ihre 17-jährige Tochter
id, kommt bei Evangelikalen ganz
diese mächtige Wählergruppe
ilins Kür erreichen wollen. Hat
ich alles über seine junge Kandi-
datsen Umfeld ist zu hören, dass
für Palin erst wenige Stunden
e traf – ohne dass er Informatio-
nit hatte. Impulsiv und unbere-
sagen McCains Kritiker. Die
t: Da ist was Wahres dran.



Leitung,

ch zum Ende
sehr wun-
hen in mei-
t schon alle
ke haben. Während ich auf der
thulheften, Wasserfarbmalkas-
amme ich an Herden von Schorn-
vorbei. Ich muss zugeben, ich
irlich jedes Jahr über den gan-
weihnachtszeit und schwöre
Mal passiert mir das nicht!
ehen und wenden, wie ich will,
ch nicht für Schokoweihnachts-
sitze ich zu gerne in den Stra-
och habe ich keine Lust auf
freue ich mich zu sehr aufs
em, was ist, wenn ich jetzt ein
egermutter kaufe und sie sich
hachten einen Schal wünscht?
ichtsgeschenke kaufen, das
vor der Hochzeit oder wie jetzt
eister wird. Und ganz ehrlich,
Schokoweihnachtsmänner
ie auch. Das ist vielleicht der
ich doch alles erst in der Vor-
ge. Reiner Selbstschutz.

amoderatorin („Bayern 2, der
amoderatorin („Bayern 3, der
mer wieder mittwochs der AZ.

ESSUM

Wolfgang Brändner
Wolfgang Brändner, Georg Zschanitsch
Tägliches Abonnement monatlich Euro 24,00, bei Preiszumehrung Euro 24,00.
Abbestellungen sind nur schriftlich mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende möglich.
Aboservice: 089/23 77-111
Fax: 089/23 77-276
Mail: aboservice@abendzeitung.de
Verteiler: Fax: 089/23 77-274
E-Mail: verteilerei@abendzeitung.de
Druck: Süddeutsche Sozial-Druckerei
Grafik: Linie-Master/Starke 7, 82218 München
Gestaltung: bei Nachdruckem dürfen keine
Gewalt oder wegen vom Verlag unveränderte
Anzeigengestaltungen besteht & in
Befreiungs- und Entschädigungsansprüchen.
Anschluß Verlag und Redaktion:
Verlag DIE ABENDZEITUNG GmbH & Co KG
Sendlinger Straße 10, 80331 München
Chefredaktion@abendzeitung.de
Telefon 089/23 77-0
Anzeigenservice: 089/23 77-209
E-Mail: anzeigenservice@abendzeitung.de
Redaktion: Fax: 089/23 77-729
E-Mail: redaktion@abendzeitung.de
Altpapieranteil bis zu 90,3%

Darf man nackte Contergan-Geschädigte zeigen? Ja, sagt Regisseur Niko von Glasow. Morgen stellt er seine Bilder am Stachus aus

Filmemacher Niko von Glasow über sein mutigstes Projekt, seine Protagonisten und den Umgang mit der eigenen Behinderung

Von Margret Köhler

Die Idee ist verrückt und ohne Anspruch auf politische Korrektheit: Niko von Glasow, Filmemacher und Conterganopfer, hat sich selbst und elf ebenfalls contergangeschädigte Nicht-Fotomodelle überzeugt, sich nackt auszuziehen und für die Kamera zu posieren, damit die, die sonst verstoßene Blicke auf die „Contis“ oder andere Körperbehinderte werfen, mal in Ruhe hinschauen können. Herausge-

AZ-INTERVIEW mit

Niko von Glasow

Zu den Filmen des Kölner Regisseurs und Produzenten (*1960) gehören „Maries Lied“ und „Edelweispriaten“

kommen ist der wundervoll lebensmutige Dokumentarfilm „NoBody's Perfect“, (Kinostart: 11. September), in dem von Glasow die elf Menschen porträtiert. Darunter sind die irische Bürgermeisterin und Sängerin Kim Morton, die in ihrem Land mit einem Hungerstreik höhere Entschädigungen erreichte, Bianca Vogel, deutsche Dressurreiterin ohne Arme, der britische BBC-Moderator Fred Dove und der Astrophysiker Stefan Fricke.

Begleitend gibt es einen Bildband und eine Ausstellung. Morgen ist die unter der Schirmherrschaft von OB Christian Ude stehende Ausstellung mit den zwei Meter hohen Fotos zwischen Stachusbrunnen und Karlstor zu sehen. Von Glasow wartet auf spannende Gespräche. Die Film-Preview findet um 20 Uhr im Atelier statt.

AZ: Herr von Glasow, wie läuft die Ausstellung auf der Straße ab?

NIKO VON GLASOW: Ich setze mich auf einen Regiestuhl und warte ab, was passiert, wie die Menschen reagieren. Wer Lust hat, kann sich auf die anderen Regiestühle setzen und mit mir reden. Aber ich werde nicht herummissionieren. Die Bilder gehören in die Öffentlichkeit und Normalität. Das Wichtigste ist, dass Bilder und Film Lebenslust ausstrahlen und dem Betrachter Freude bringen. Zwingen Sie die Weggucker zum Hingucken? Durch diese Aktion übernehmen wir die Kontrolle. Wir in-
nen wir die Kontrolle. Wir inszenieren das Angucken und gehen in den Angriff. Normalerweise werde ich angeguckt, jetzt müssen die Menschen mit ihrer Unsicherheit uns gegenüber umgehen.

„Es geht nicht um Nacktheit, sondern um einen politischen Sinn.“

Sind Ihre Protagonisten mutig oder übermütig?

Mutig, weil sie sich ihrer eigenen Befindlichkeit stellen. Der erste Schritt raus aus der Verdrängung ist ein Schritt in die eigene größte Angst. Ein Befreiungsschlag. Alle elf sind faszinierende Persönlichkeiten, jeder hat auf seine Weise die Behinderung kompensiert. Ich habe immer meine Behinderung verdrängt, fühlte mich als Regisseur, Vater oder Deutscher, aber auf keinen Fall be-

„Die Bilder gehören in die Öffentlichkeit“



Kim Morton: Die irische Bürgermeisterin erstritt mit einem Hungerstreik höhere Entschädigungen.

hindert. Die Arbeiten am Film waren Therapie. Ich bin fröhlicher geworden.

Wie konnten Sie Ihre Models überzeugen?

Ich habe mich morgens hingesetzt und innerhalb von fünf Stunden hatte ich die Leute beisammen. Die verstanden sofort, dass es nicht darum geht, Nacktheit darzustellen, sondern einen Sachverhalt mit politischem Sinn – und dass ich schöne Fotos machen wollte. Während der Dreharbeiten waren manche schon sehr unsicher, wenn es in die Garderobe ging. Aber das Schwierigste war die Auseinandersetzung zwischen uns, Conterganleute sind ein verstreutes Völkchen aber keine Gemeinschaft. Ich habe versucht, dass wir eine Gemeinschaft werden, besonders auch im Konflikt mit der Firma Grüenthal, die Contergan auf den Markt brachte. Weltweit waren 10 000 Säuglinge davon betroffen. In Deutschland überlebten 2800 Contergan-Babys.

Eines Ihrer Models, Kim Morton aus Belfast, organisierte einen Hungerstreik. Die britischen Contergan-Opfer be-

kommen eine Entschädigung, die bis zu viermal so hoch ist wie die Ihrer deutschen Leidensgenossen. Welche Mög-

lichkeiten gibt es, Grüenthal zum Zahlen zu zwingen? Es gibt die Möglichkeit, durch unsere Arbeit Öffentlichkeit

CONTERGAN

Der Skandal und seine Folgen

Vier Jahre, von 1957 bis 1961 war Contergan auf dem Markt – von der Firma Grüenthal als besonders harmloses Schlafmittel angepriesen. Doch der Wirkstoff Thalidomid schädigte Embryos im Mutterleib. Rund 5000 Babys wurden in Deutschland mit Behinderungen geboren – 2800 leben noch. Den Opfern drohen gesundheitliche Spätfolgen wie Gelenksbeschwerden.

Ein Strafprozess wurde 1970 wegen geringer Schuld eingestellt. Grüenthal zahlte 110 Millionen Mark in eine Stiftung ein.

Im vergangenen Jahr lief in der ARD der Spielfilm „Contergan – eine einzige Tablette“. Lange hatte Grüenthal versucht, der Film gerichtlich zu verhindern. Nach der Ausstrahlung erklärte sich das Unternehmen, das zur Firmengruppe Wirtz gehört, bereit, noch einmal 50 Millionen Euro an die Opfer zu zahlen.

zu erreichen, vielleicht auch eine Art von Schuldbekennnis oder Entschuldigung, die von Herzen kommt. Und dann gibt es die Möglichkeit des Hungerstreiks, der bestimmt auch bald kommt. Bei vielen herrscht eine wahnsinnige Wut, ich finde diese Wut allerdings sehr ungesund und kontraproduktiv.

„Grüenthal betreibt scheinheilige Augenwischerei“

Und das Angebot der Firmengruppe Wirtz über 50 Millionen Euro?

Eine scheinheilige Augenwischerei nach dem Ärger um Adolf Winkelmanns Film „Contergan – Eine einzige Tablette“. Wenn man die Summe auf die deutschen Opfer verteilt, die vielleicht noch 20 bis 30 Jahre zu leben haben, liegt die bei 1,50 Euro Entschädigung pro Tag. Toll, dafür kann ich mir dann täglich ein Eis kaufen.

„NoBody's Perfect“: Preview im Kino Atelier, am 4.9., 20 Uhr. Foto-Ausstellung und Gespräch mit dem Filmemacher am 4.9. von 10 bis 18 Uhr am Stachus und Karlstor



Regisseur Niko von Glasow posiert neben einem Foto seiner Ausstellung.

Foto: ddp

Abendzeitung München vom 11.9.2008